

Interview mit John Thabo Modise

Der Künstler der Weltbaustelle Dormagen spricht über das Wandbild, das zusammen mit Uta Göbel-Groß an der Stadtbibliothek entstanden ist.

Weshalb hast du dich dazu entschlossen, das Projekt "Weltbaustellen NRW" mit deiner Arbeit zu unterstützen?

Es ist ein tolles Thema, das mich beschäftigt und über das ich immer wieder nachdenke. Es gibt viel, was ich sagen möchte und was ich machen kann. Ich möchte mich immer ausdrücken und helfen Stereotypen abzubauen.



Hast du, bevor du mit dem Wandbild angefangen hast, schon mal was von den SDGs, den Zielen für nachhaltige Entwicklung der UN, gehört?

Ja, ich habe schon vorher davon gehört. Es gibt eine Organisation, die heißt „World House“ und mit denen habe ich mich getroffen und über das Thema gesprochen. Aber ich hatte nicht so viele Informationen oder so tiefe Kenntnisse darüber.

Wann hast du zum ersten Mal ein politisches Thema mit einem deiner Kunstwerke angesprochen?

Ich spreche in meiner Kunst Menschenrechte an und nicht eine ganz bestimmte Politik. Für mich bedeuten Menschenrechte Toleranz und dass jeder das Recht auf seine eigene Meinung hat, egal, ob sie vielleicht etwas komisch und anders ist und nicht in die vorherrschenden sozialen Strukturen passt oder in das soziale Leben. Und politisch? Ich bin für Toleranz, Weltoffenheit und Menschenrechte.

Welche Probleme sprichst du in deinem Wandbild an?

Es geht darum, dass wir unsere Gedanken erweitern. Es geht darum zu wachsen.

In eurem Wandbild geht es um Ziel 4: Hochwertige Bildung. Hast du schon einmal etwas erlebt, das in Zusammenhang mit dem Thema deines Wandbildes steht?

Nein, nicht wirklich. Aus meinem Umfeld in Südafrika kenne ich Menschen, die sind intelligent aber nicht gebildet. Oft sagt man „die haben die Schule nicht geschafft“, aber diese Leute haben trotzdem was zu sagen. Wir dürfen also nicht zu kritisch sein und müssen unsere Ohren offenhalten.

Welche Symbole und Farben hast du für dein Wandbild verwendet?

Ich habe viel blau verwendet. Besonders Dunkelblau, obwohl das nicht Utas Lieblingsfarbe ist. Warum blau? Ich habe keine Ahnung. Ich habe kein Problem mit kalten Farben, obwohl warme Farben oft beliebter sind.

Ich mag auch schlechtes Wetter, mir gefällt es, wenn es bewölkt ist. Dunkle Farben zeigen nochmal eine andere Seite von Dingen auf.

Mir gefallen Binärcodes, Plasma und Neuronen. Auch grafisch mag ich sie sehr. Für mich zeigen sie, wie und in welche Richtung sich die Welt heutzutage entwickelt. Zum Beispiel Digitalisierung, ich finde es toll, aber es hat auch seine Schattenseiten.

Was möchtest du bei den Betrachtern des Wandbildes auslösen? Welche Wirkung soll es auf seine Betrachter haben?



Es ist öffentlich und jeder kann es anschauen. Bei jeder neuen Betrachtung sieht man etwas Neues und kann somit auch etwas Neues lernen. Es ist wie ein Buch. Wenn man ein Buch zwei oder dreimal liest, dann gibt es immer Teile die man vorher gar nicht bemerkt oder wahrgenommen hat. Somit sieht und lernt man immer weiter.

Was war für dich das Beste am Malprozess?

Ich glaube das Beste ist die Herausforderung, die jedes neue Projekt mit sich bringt. Uta hat einen anderen Kunststil, sie ist ganz schnell und impulsiver als ich. Sie möchte nicht immer so viel darüber nachdenken. Aber ich mag diesen Denkprozess. Manchmal muss man einfach aus seiner Komfortzone raus.

Was war für dich das schwierigste am Malprozess?

Während des Malprozesses gibt es manchmal Momente, in denen man sich nicht einig ist und man etwas weniger Verständnis füreinander hat. Dann kann es sein, dass es Sachen gibt, die man gerne anders gemacht hätte oder bei denen man denkt „das hätte ich auch gerne gemacht“.

Und war der Malprozess anstrengend für dich?

Nee, es war nicht so schlimm. Da kenne ich schon viel Schlimmeres.

Habt ihr während des Malens noch etwas an eurem Entwurf geändert?

Es gab ein paar Sachen, die wir verändert haben. Es war für uns immer ein offener Prozess, ohne, dass wir etwas vorher festgelegt haben. Zum Beispiel, die Figuren am unteren Rand des Wandbilds. Die sind im Entwurf gar nicht mit dabei.

Hat der Prozess des Malens deine Sicht auf das Thema geändert?

Ja, der Prozess hat meinen Horizont erweitert. Es ist eine Partnerschaft und ich durfte von Uta lernen und ihre Seite von Dingen sehen.

Welche anderen Kunstformen, außer Wandbildern, würdest du für so ein Projekt vorschlagen?

Ich bin ein Fan von Fantasie, das ist auch mein Lieblingsstil. Wir haben eine gute Mischung aus Fantasie und Realismus für unser Projekt gefunden. Aber ich denke ich würde für ein anderes Projekt etwas Anderes machen wollen. Ich würde selbst mal gerne mit „augmented reality“ arbeiten. Durch diese computerunterstützte Realitätswahrnehmung kann man ein Bild malen oder zeichnen und es dann mit einem Handy oder Tablet abscannen, dann gibt es auch die Möglichkeit es zum Beispiel in 3D wahrzunehmen.

Was ist dein nächstes Projekt?

Ich habe noch kein nächstes Kunstprojekt. Erstmal ziehe ich nach Südafrika zurück, weil meine Frau gerne dort arbeiten möchte. Ich freue mich schon, wenn ich wieder Zeit habe, um mich der Kunst zu widmen.



Würdest du in Zukunft gerne nochmal etwas Ähnliches machen?

Ja gerne! Ein Freund von mir hat eine Idee für ein ähnliches Kunstwerk zum Thema Nachhaltigkeit in Kapstadt. Ich würde mich auch freuen nochmal mit Uta zusammen zu arbeiten.